

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Titelblatt

[urn:nbn:de:bsz:31-345626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345626)



1955 Nr. 969 a

Baden, Gr.

38

Landesbibliothek  
Karlsruhe

Heftnummer. 056 B 103

F

# Blätter des Badischen Frauenvereins

38. Jahrg.

Karlsruhe, den 16. Juni 1909.

N. 12

## Kum 50jährigen Jubiläum.

Städtische Sammlungen  
BADEN-BADE

Fünzig Jahre sind verflossen, seitdem der Badische Frauenverein gegründet wurde. Sein nächster Zweck war die Linderung der durch die damals drohende Kriegsgefahr bereits entstandenen und weiter zu befürchtenden Not und die Vorbereitung der Kriegskrankenpflege für den Fall, daß der Krieg wirklich ausbrechen. Gottlob ging damals die Kriegsgefahr vorüber, der Badische Frauenverein blieb aber bestehen und setzte seine Arbeit fort, so daß ihn die in den folgenden Jahrzehnten über unser Vaterland hereinbrechenden Kriege wohl vorbereitet fanden und er in der Linderung der Kriegsnot und der Verpflegung der verwundeten und erkrankten Krieger Hervorragendes leisten konnte. Großartig noch hat sich die Friedensarbeit des Badischen Frauenvereins in den verflossenen fünf Jahrzehnten entwickelt; auf den Gebieten der Erziehung, Fürsorge und Erwerbsbefähigung der weiblichen Jugend, der Kinderpflege und des Säuglingsschutzes, der Krankenpflege, der Armen- und Wohlfahrtspflege, der Bekämpfung der Lungentuberkulose hat der Badische Frauenverein erfolgreich gewirkt und Tüchtiges geleistet, eine Reihe blühender Anstalten für Bildungs-, Heil- und Wohltätigkeitszwecke nennt er sein eigen. Seine nahezu 400 Zweigvereine erstrecken sich über das ganze Land und ohne Überhebung dürfen wir sagen, daß der Badische Frauenverein unserem Heimatland reichen Segen gebracht hat.

38.

Gingedenk unseres Wahlspruches „Gott mit uns“ wollen wir heute vor allem Gott aus tiefstem Herzensgrunde danken für seine Gnade und Hilfe, ohne die so Großes nicht hätte vollbracht werden können, und „Gott mit uns“ sei auch die Lösung, mit der wir vertrauensvoll der Zukunft entgegen gehen wollen.

Während der ganzen fünfzig Jahre bekleidet Großherzogin Luise das Protektorat über unseren Verein. Ist schon die Dauer dieses Protektorats eine seltene, so findet die Art, wie Ihre königliche Hoheit dasselbe ausübte, wohl kaum ihresgleichen. Nicht nur das lebhafteste Interesse und tatkräftige Hilfe hat Großherzogin Luise dem Verein in allen seinen Gliedern stets entgegengebracht, sie ist vielmehr die Seele des ganzen Vereins gewesen und all der Segen, der vom Badischen Frauenverein aus sich über unser Land verbreitete, ist nächst Gottes Beistand in erster Linie Ihrer Arbeit und Sorge zu verdanken.

Heißer unauflöslicher Dank sei darum heute unserer Hohen Protektorin dargebracht. Möge Sie noch lange zum Wohle unseres Vereins, zum Segen für unser Land wie seither im Badischen Frauenverein wirken, möge Ihr herrliches Vorbild Badens Frauen auch fernherin zu treuer Mitarbeit im Verein und eifriger Förderung des großen Lebenswerkes unserer geliebten Großherzogin Luise anspornen.

Möge der Badische Frauenverein stets wachsen, blühen und gedeihen.

Das walte Gott!

20

STADT SAMMLUNGEN  
BADEN  
N<sup>o</sup> 5082



1859—1909

## Prolog zur Jubelfeier.

Von Alberta von Freydonk  
geb. Freiin von Cornberg.

Laßt mit der Freude Jubelafforden  
froh uns begrüßen den heutigen Tag,  
Ist uns ein Weihfest doch geworden,  
für das mit des Herzens tiefster Schlag  
Wir dankend zum Himmel den Blick erheben,  
Lobpreisend Gott, der den Segen gegeben!

Gegrüßt drum herzlich, die von nah und fern  
Das Fest mit uns zu feiern seid gekommen,  
Ihr, die aufopferungsfähig freudig gern  
In all der Arbeit rastlos teilgenommen,  
Aus Stadt und Dorf, vom Bodensee zum Maier,  
Vertreterinnen unsrer Frauenvereine.

Und doch — wie viele füllen diese Halle,  
Im Geiste seh' ich abertausend mehr:  
Durchs ganze bad'sche Land die Frauen alle, alle,  
Sie feiern mit uns, denken heut' hieher,  
Wo wir des Dankes Kranz, mit ehrfurchtsvollem Grüßen,  
Hinlegen dürfen zu der Fürstin Füßen.

\* \* \*

Ein halb Jahrhundert, fünfzig Jahre sind's,  
Da dröhnt von Südost ferner Schlachtenklang,  
Von Solferino des Kanonendonners  
Verklingend Echo rollt den Rhein entlang  
Und trifft das Ohr der jungen Fürstinfrau,  
Der Landesmutter unsrer bad'schen Gau.  
So maienjüng sie damals war,  
Vorahnend eigne Kriegsgefahr,  
Und weil sie der Barmherzigkeit  
Von Kindheit an ihr Herz geweiht,  
Wie sie an edler Mutter Hand  
Dem Wohltun stets sich zugewandt;  
Als Fürstin nun im eignen Land —  
Schon in Erfahrung früh gereift —  
Wo immer sie das Elend streift,  
Simmt, wie der Nächstenliebe Machtgebot  
Doch lindern könne Armut, Krankheit, Not, . . .  
Da gab der Himmel, heut' vor fünfzig Jahren,  
Der Gottvertrauenden den Heilgedanken ein:  
„Wenn Badens edle Frauen sich um mich scharen,  
Zu gründen einen tät'gen Hilfsverein —  
Im Bund mit Allen muß das Werk gedeih'n —  
Dann sind — was immer auch die Zukunft uns beschieden —  
Wir hilfsbereit im Kriege wie im Frieden!“

\* \* \*

„Gott mit uns!“ war das Lösungswort,  
„Gott mit uns!“ tönt es fort und fort  
In tausendfältigem Afford.  
Im Siebziger glorreichen Krieg

Da folgt's durch Schlachten auch zum Sieg,  
Da folgt dem kämpfenden Kriegerschwarm,  
Das Rote Kreuz am helfenden Arm,  
Die Krankenschwester. Im Lazarette  
Pfleget sie, leis tröstend, von Bette zu Bette.

„Gott mit uns!“ — so tönt's, wie draußen im Kriege,  
Daheim im Frieden an Säuglings Wiege.  
Und immer voller tönet der Ruf,  
Wo des Frauenvereins Wirken Hilfe schuf.  
Der Land-Krankenschwester pflegende Hand,  
Wie ist sie dem ärmsten Dorfwohner bekannt,  
Wie jubelt's und jauchzt's dort im sonnigen Garten,  
Lobsingend dem Schöpfer nach Vögleins Art,  
Wo um die Schwestern, die ihrer warten,  
Sich Krippenkinder fröhlich geschart.

Und wieder, wie wurden am Volkswohl zu bauen  
Und zu veredeln Gemüt und Herz,  
Vorträge gehalten für Jungfrau und Frauen  
Und Bildung verbreitet allerwärts.

Und wie von Strahlen wärmender Sonnen  
Viel Blumen erblühen verschiedenster Art,  
So wird stets neue Arbeit begonnen,  
Wo der hohen Protektorin Auge Lücken gewahrt.  
Da ist kein Frauenberuf zu bescheiden und klein,  
Der Frauenverein will Beschützer ihm sein.  
Du fleißiges Mädchen in der Fabrik,  
Verkäuferin du, hinterm Ladentisch,  
Auch Euch traf der Fürsorge freundlicher Blick:  
Hilft, daß Ihr bleibt fröhlich und leistungsfrisch!

Und die vom Morgen, eh' es tagt,  
Bis spät am Abend sich müht und plagt,  
Die brave Dienstmagd, wie hält sie aus  
Durch Jahre bei ihrer Herrschaft im Haus,  
Erwartend freudig das Ehrenzeichen,  
Das der Fürstin Güte ihr wird überreichen!

Und dort auf dem Dorf mit frohem Beginnen  
Lernen sie wieder haspeln und spinnen  
Und lassen der Fürstin Grundsatz walten:  
„Am guten Alten sollst treu du halten!“  
Ward nicht selbst auf der Mainau Belehrung gegeben,  
Die Molkerei zu hegen und heben!  
Und Haushaltungs-Flickschulen, Kochkurse gar!  
Der Straffentlass'nen selbst nimmt man wahr,  
Daß sie, Gott fürchtend, wieder auf Erden  
Nützliche Glieder der Menschheit werden.